

# Struktur der Freien Wohlfahrtspflege

Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege sind:



Arbeiterwohlfahrt (AWO)



Deutscher Caritasverband (DCV)



Der Paritätische Gesamtverband (Der Paritätische)



Deutsches Rotes Kreuz (DRK)



Diakonie Deutschland –  
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung



Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland  
(ZWST)

Die sechs Verbände sind unterschiedlich weltanschaulich geprägt und organisieren sich in föderaler Struktur. Die Verbände tragen über 100.000 Einrichtungen und Dienste. Die Landesverbände werden von Untergliederungen auf Bezirks-, Kreis- und/oder Ortsebenen getragen. Die Gliederungen der Spitzenverbände sowie ihre Mitgliedsorganisationen sind dabei überwiegend rechtlich eigenständig.

Die föderale Struktur der Freien Wohlfahrtspflege ermöglicht Praxiserfahrungen ihrer Gliederungen vor Ort, z.B. zu Auswirkungen von Gesetzgebung oder zur sozialen Lage von Menschen, zu erfassen und diese sehr schnell über die Länderebene auf die Bundesebene weiterzugeben. Auf Bundesebene arbeiten die sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) zusammen.

[www.bagfw.de](http://www.bagfw.de)  
[www.bagfw-esf.de](http://www.bagfw-esf.de)



## Impressum

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) e.V.  
v.i.S.d.P. Dr. Gerhard Timm, Geschäftsführer

Oranienburger Straße 13/14  
10178 Berlin

Fotos: BAGFW/Holger Groß

Stand: Mai 2018

# Die Freie Wohlfahrtspflege – innovativ und nachhaltig für sozialen Zusammenhalt

Von Menschen für Menschen



# Die Freie Wohlfahrtspflege steht für eine humane und friedvolle Gesellschaft, in der alle Menschen ein Leben in Würde führen und sich in die Gesellschaft partizipativ einbringen können.

Sie trägt entscheidend zur effektiven Lösung sozialer und gesellschaftlicher Herausforderungen bei. Sie fördert Selbsthilfe und orientiert sich am Grundsatz der Subsidiarität. Denn Unterstützung ist am effektivsten, wenn sie lokal die Beteiligung der Betroffenen und damit auch die Erfahrung der Selbstwirksamkeit ermöglicht. Das Subsidiaritätsprinzip stellt eine elementare Grundlage für die Arbeit der Freien Wohlfahrtspflege dar und ist zugleich in den Sozialgesetzbüchern verankert.<sup>1</sup> Es beschreibt den Vorrang kleinerer Gemeinschaften vor Ort, wenn diese die notwendigen Aufgaben übernehmen können. Dabei kommt den übergeordneten Ebenen – insbesondere staatlichen Akteuren – die Aufgabe zu, diese bei der Erledigung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Sozialraumorientierte Arbeit wird von den Verbänden als zukunftsorientierter Ansatz umgesetzt und weiterentwickelt. Die vielen unterschiedlichen Initiativen, Einrichtungen und Dienste sind im gesamten Bundesgebiet vor Ort präsent und unterstützen die Menschen bedarfsgerecht und wirkungsvoll.

Die Freie Wohlfahrtspflege unterstützt und fördert bundesweit Menschen, die zur Lösung sozialer Notlagen beitragen und sich zu diesem Zweck zusammenschließen wollen. Sie bietet ihnen dafür den Raum und eine professionelle Begleitung. Hierbei kooperieren sowohl die lokalen Einrichtungen und Dienste als auch die Verbände auf Landes- und Bundesebene sowie in europäischen Netzwerken mit unterschiedlichsten Akteuren aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Staat.

Die Verbände treten für die Interessen der betroffenen Menschen ein – insbesondere bei Gesetzgebungsprozessen mit sozialpolitischen Auswirkungen sowie bei der Entwicklung neuer Hilfskonzepte. Damit nehmen sie eine gestaltende Rolle ein und erfüllen eine wichtige Korrektivfunktion, die weit über die Erbringung sozialrechtlich geregelter Dienstleistungen hinaus reicht. Die Freie Wohlfahrtspflege übernimmt sowohl eine zivilgesellschaftliche und anwaltschaftliche als auch eine sozialwirtschaftliche Funktion.

Ein Alleinstellungsmerkmal der Freien Wohlfahrtspflege ist die Vielfalt ihrer Angebote, die von der Altenhilfe über die Gesundheitshilfe, die Kinder- und Jugendhilfe, die Familienhilfe, Hilfe für Menschen mit Behinderungen und

psychischen Erkrankungen, Hilfe für Menschen in besonderen sozialen Situationen bis zu Aus-, Fort- und Weiterbildungen reicht. Hauptamtlich und ehrenamtlich Aktive arbeiten dabei Hand in Hand.

Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege fördern und unterstützen sozial innovatives Engagement und tragen dazu bei, es bundesweit zu verbreiten.

Die interkulturelle Öffnung der Angebote – im Sinne einer Adressatenorientierung – wird kontinuierlich weiterentwickelt und ist ein leitender Ansatz. Die Freie Wohlfahrtspflege entwickelt Konzepte zur Lösung aktuell gesellschaftspolitischer Herausforderungen und setzt diese um, sei es zur demografischen Entwicklung, zum sich verschärfenden Fachkräftemangel oder zur Aufnahme von über einer Million Schutzsuchender.

Die Digitalisierung ist eine Herausforderung, auch für die Soziale Arbeit. Die Verbände sind dabei auf den verschiedensten Ebenen und in unterschiedlicher Weise aktiv. Mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wurde eine strategische Partnerschaft zur digitalen Transformation vereinbart.<sup>2</sup>

Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege gestalten die Gesellschaft aktiv mit und leisten damit – auch in Zeiten des Wandels, der rasanten Veränderungen von ökonomischen, sozialen, politischen und technischen Rahmenbedingungen – einen nachhaltigen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

## Freie Wohlfahrtspflege – zivilgesellschaftlich engagiert

Die Freie Wohlfahrtspflege ist in Deutschland seit über 100 Jahren ein Kristallisationskern für freiwilliges und bürgerschaftliches Engagement in seinen vielfältigen Formen und Ausprägungen. So werden die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege von Engagierten getragen. Sie bieten zugleich Raum und Möglichkeiten für zivilgesellschaftliches Engagement – von Selbsthilfegruppen über (Bürger-)Initiativen, Freiwilligendienste bis hin zu ehrenamtlichen Gremien innerhalb der Verbände. Die Freie Wohlfahrtspflege stellt mit über 2,5 Millionen Engagierten in unterschiedlichsten Arbeitsbereichen einen der größten Engagementbereiche in Deutschland dar.<sup>3</sup>

Ohne dieses Engagement wäre die Erstaufnahme, Versorgung und Erstintegration von über einer Million Schutzsuchenden, die seit 2015 nach Deutschland gekommen sind, nicht denkbar gewesen. Die Verbände initiierten bundesweit mit Unterstützung der Bundesregierung Engagementprojekte für und mit Flüchtlingen, die Engagierte professionell begleiten und auch weiterqualifizieren. Ein weiteres Beispiel sind die Selbsthilfeorganisationen, die durch ihr Engagement und ihre sozial-politische Arbeit einen elementaren Beitrag für eine gesellschaftspolitische Diskussion und letztendlich auch Umsetzung der Inklusion leisten.

Das vielfältige Engagement resultiert aus der seit jeher bestehenden Werte- und Betroffenenorientierung, die für Menschen unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen Identifikationsmöglichkeiten bietet und damit die gesellschaftliche Vielfalt einer modernen demokratischen Gesellschaft abbilden und fördern. Die prägnante Orientierung am Menschen ist auch deshalb möglich, weil es sich bei der Freien Wohlfahrtspflege um gemeinnützige Non-Profit-Organisationen handelt, die nicht nach Profit streben müssen.

Als zivilgesellschaftlicher Akteur versteht sich die Freie Wohlfahrtspflege als Anwalt und Unterstützer der Menschen, die sonst in der Gesellschaft eher am Rande stehen und wenig Gehör finden. Ihnen eine Stimme zu geben und eine aktive Teilhabe zu ermöglichen, ist ebenfalls Ziel der Freien Wohlfahrtspflege. Denn die Demokratie lebt davon, dass sie einen Ausgleich der Interessen schafft. Damit sie funktioniert, müssen alle Teile der Bevölkerung in gleicher Weise zu Wort kommen.

## Freie Wohlfahrtspflege – sozialwirtschaftlich bedeutsam

Die Freie Wohlfahrtspflege steht für individuelle Leistungen für hilfsbedürftige Menschen. Sie organisiert diese, setzt sie kontinuierlich um und entwickelt sie bedarfsgerecht weiter. Damit gewährleistet die Freie Wohlfahrtspflege mit ihren Einrichtungen und Diensten in den jeweiligen Regionen vor Ort einen elementaren Beitrag zur Sicherung und zum Funktionieren des Sozialstaats. Die Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege garantieren mit ihren 1,6 Millionen Mitarbeitenden<sup>4</sup> flächendeckend professionelle und qualitätsgesicherte Leistungsangebote in allen Arbeitsbereichen der Sozialen Arbeit.<sup>5</sup> Dieses umfassende Angebot der eigenständigen Einrichtungen und Dienste gewährleistet – im Sinne des sozialrechtlichen Dreiecks – nicht nur den Wettbewerb, sondern sichert zugleich das Wunsch- und Wahlrecht des Einzelnen bei der Auswahl der sozialrechtlich garantierten Leistungen. Darüber hinaus steht die Freie Wohlfahrtspflege für einen Wettbewerb, der sich an Qualität und Effektivität der Leistungen für die Hilfesuchenden ausrichtet.

Der Status der Gemeinnützigkeit ist für die Einrichtungen und Dienste Verpflichtung, die ihnen zur Verfügung gestellten Ressourcen zum Wohle der Gesellschaft einzusetzen und mögliche Überschüsse in die Arbeitsfelder zu reinvestieren.

Die Verbände haben jeweils Transparenzstandards und Compliance-Regeln entwickelt, die im Sinne des eigenen Selbstverständnisses und gesellschaftlicher Transparenzforderungen die ordnungsgemäße Verwendung der anvertrauten Ressourcen konsequent regeln.

Die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege arbeiten effizient und werteorientiert, dokumentieren die gesellschaftliche Wirkung ihrer Arbeit und tragen dazu bei, innovative Ansätze über ihre föderal organisierten Strukturen bundesweit zu verbreiten.

<sup>4</sup> vgl. BAGFW-Gesamtstatistik ([http://www.bagfw.de/fileadmin/user\\_upload/Broschuere\\_Gesamtstatistik\\_2012\\_Webversion.pdf](http://www.bagfw.de/fileadmin/user_upload/Broschuere_Gesamtstatistik_2012_Webversion.pdf))

<sup>5</sup> vgl. Grundsatzpapier der BAGFW: Qualitätsziele der Wohlfahrtsverbände zur Erreichung ihrer spezifischen Dienstleistungsqualität ([http://www.bagfw.de/uploads/media/QZiele\\_20140827\\_mit\\_Anlagen.pdf](http://www.bagfw.de/uploads/media/QZiele_20140827_mit_Anlagen.pdf))

<sup>2</sup> vgl. strategische Partnerschaft „Digitale Transformation und gesellschaftlicher Zusammenhalt“ ([http://www.bagfw.de/uploads/media/strateg\\_Partnerschaft\\_Digitalisierung\\_BAGFW\\_BMFSFJ\\_070917.pdf](http://www.bagfw.de/uploads/media/strateg_Partnerschaft_Digitalisierung_BAGFW_BMFSFJ_070917.pdf))

<sup>3</sup> vgl. BAGFW-Gesamtstatistik ([http://www.bagfw.de/fileadmin/user\\_upload/Broschuere\\_Gesamtstatistik\\_2012\\_Webversion.pdf](http://www.bagfw.de/fileadmin/user_upload/Broschuere_Gesamtstatistik_2012_Webversion.pdf))

<sup>1</sup> zur Konkretisierung siehe SGB I, II, V, VIII, IX, XI, XII